

I. Inhaltliche Konzeption

1. Einleitung

Während der letzten zehn Jahre, die ich aufgrund meines akademischen Werdegangs überwiegend in Ägypten verbrachte, lernte ich zahlreiche Dozenten an ägyptischen Universitäten kennen. Häufiger wurde ich mit dem Vorwurf konfrontiert, dass die europäischen Wissenschaftler ein verzerrtes Gesamtbild der ägyptischen Realität gesellschaftlichen Lebens kreieren würden. Die Kritik richtete sich weniger gegen konkrete Forschungsinhalte, sondern vielmehr gegen eine einseitige Wahl der Untersuchungssujets². Die folgende Aussage, die von der emeritierten Professorin Dr. Amal Shower, ehemals Leiterin der Geographie-Sektion an der Kairo-Universität, stammt, steht für viele ähnlich lautende:

Die meisten westlichen Wissenschaftler behandeln negative Randerscheinungen oder exotische Themen. Sie formen derart eine Karikatur unserer Gesellschaft, die sich negativ auf die Beziehungen unserer Länder auswirkt. So weiß die europäische Bevölkerung gut über das alte Kairo oder die Müllsammler Bescheid, aber wer informiert sie über Zamālik oder Ma^Cdi.³

Gesprächsnotiz aus meinem Tagebuch vom 21. Dezember 1996

In der Tat lassen sich unter den Stichworten „Ägypten“ und „Sozialgeographie“ in fachspezifischen Literatursuchmaschinen vor allem Themen finden, welche nur die marginalisierte, diskriminierte Bevölkerung zum Gegenstand haben.⁴

Der palästinensische Literaturwissenschaftler Edward SAID (2003) verfasste eine umfassende Rezension über das verzerrende, eurozentrische Orientbild, das westliche Schriftsteller, speziell auch Wissenschaftler geschaffen haben und was von der breiten Masse rezipiert wurde. Saids Orientalismusvorwurf wird im theoretischen Teil dieser Arbeit ausführlicher behandelt.

Diese nicht nur von Edward Said und Amal Shower, sondern auch in zahlreichen Gesprächen von meist recht weltoffenen ägyptischen Wissenschaftlern formulierte Kritik spornte mich an, ein Dissertationsthema zu wählen, das differenzierter die ägyptische Lebensrealität wiedergibt – dies insbesondere vor dem besorgniserregenden Hintergrund, dass seit den Ereignissen des 11. September 2001 mehr denn je Klischees sowohl im Okzident als auch im Orient gepflegt werden.

Besonders lebensnah und gesellschaftsumfassend sind Themen, die sich mit Alltagssituationen befassen. Um das unterschiedliche Agieren in solchen Si-

² Die durch Wertentscheidungen beeinflusste Selektion von Forschungsthematiken wird von der Soziologie unter der Bezeichnung Relevanzproblem behandelt (DIEKMANN 1997).

³ Zwei Villenviertel mit einer Bevölkerung gehobenen Status

⁴ Siehe www.geodok.uni-erlangen.de (Stand: 3. August 2007) unter den Schlagwörtern Sozialgeographie und Ägypten

tuationen möglichst weit gefächert erfassen zu können, sollte das Untersuchungsfeld ein breiteres Bevölkerungsspektrum abdecken. Aber nur wenige Gebiete Ägyptens weisen infolge einer sozialen Segregation eine hierfür adäquate soziale Heterogenität auf. Eine Ausnahme bildet jedoch die Kairiner Innenstadt, vor Ort Wusṭ al-Balad (وسط البلد) genannt. Dieses Viertel weist nicht nur eine ausgeprägte soziale Stratifikation auf; in diesem Stadtteil findet man auch ethnisch-konfessionelle Minoritäten von nennenswerter Größe vor, die meist schon seit Jahrhunderten Bestandteil der ägyptischen Gesellschaft sind und mit ihrer Andersartigkeit die ägyptische Kultur bereichern (weitere Informationen zur Entstehung dieser Heterogenität im Kapitel B). Wusṭ al-Balad ist somit als Untersuchungsraum bestens geeignet.

Diese Diversität versuchen die traditionellen Sozial- und Geowissenschaften mit Hilfe von synthetisch konstruierten Kategorisierungen wie sozialen Stratifizierungen oder Lebensstilkonzepten zu erfassen. Dadurch werden Menschen in Kategorien schabloniert, die jedoch überaus künstlich sind. Nimmt man hingegen das Handlungsspektrum als Klassifizierungsgrundlage, baut man ein aus praxisnäheren analytischen Elementen bestehendes Kategoriensystem auf.

Zudem weist eine Kategorisierung, die auf Basis individueller Handlungsmöglichkeiten vorgenommen wird, durch ihren lebensweltlichen Bezug eine wesentlich höhere Reliabilität auf.

2. Forschungsbedarf und Erkenntnisinteresse

Wie in der Einleitung aufgezeigt wurde, befassen sich die meisten westlichen sozialgeographischen Abhandlungen mit Themen, die nur Teile der ägyptischen Bevölkerung umfassen, vorwiegend die unteren Strati.

Auch die in Ägypten etablierten ausländischen Organisationen wie GTZ oder UNESCO beschäftigen sich hauptsächlich mit entwicklungspolitischen Forschungsthemen, folglich fast nur mit diskriminierten Bevölkerungsteilen. Das liegt vor allem darin begründet, dass die finanziellen Mittel dieser international operierenden Institutionen vorrangig für die Armutsbekämpfung bestimmt sind.

Die ägyptische Geographie hat generell nur wenige sozialgeographische Studien hervorgebracht. Aus Gesprächen mit ägyptischen Kollegen ergab sich, dass dies einerseits mit der langwierigen Genehmigungsprozedur zusammenhängt, die empirische Sozialstudien durchlaufen müssen. Einigen auf die innere Sicherheit bedachten Funktionären ist andererseits auch nicht zu vermitteln, dass sich die Geographie mit gesellschaftlichen Themen beschäftigt. Folglich besteht ein Bedarf an sozialgeographischen Arbeiten in Ägypten.

Theoretisch baut die vorliegende Arbeit auf den handlungsorientierten Ansätzen auf, die durch mehrere Veröffentlichungen von Benno WERLEN (1995, 1997, 1998, 2002 und 2004) Ende der 1990er Jahre ins Interesse sozialgeographischer Forschung rückten und eine Diskussion über den

Stellenwert von Raum und Handlung in der Humangeographie entfachten.⁵

Die [...] handlungsorientierten Ansätze bewegen sich, um es ein wenig hochtragend auszudrücken, zweifellos ‚an der Front der Forschung‘; sie weiterzuverfolgen, wird für die Geographie fruchtbar und lohnend sein.

WIRTH 1999, S. 61

Die aktuelle, bei weitem noch nicht abgeschlossene Diskussion um den erkenntnistheoretischen Beitrag der handlungsorientierten Ansätze für die Sozialgeographie bewegt sich überwiegend auf der metatheoretischen Ebene. Zahlreichen theoretisierenden Publikationen (KRÜGER 2003, REUBER & WOLKERSDORFER 2001, SAHR 2003, SCHREINER 1998, SEDLACEK 1998, WERLEN 1995, 1998 & 2002, WIRTH 1999) stehen nur wenige empirisch-anwendungsorientierte (DI NATALE 1994, SCHMID 2002, VOGT 1999) gegenüber. Einen beachtenswerten empirischen Entwurf konzipierte Detlef MÜLLER-MAHN (2001)⁶. Ihm gelang es darin, subjektivistisches Handlungsverstehen auf der Mikroebene mit objektivistischen Entwürfen des Handlungserklärens auf der Makroebene zu verbinden. Diese bisher nur unzureichend gewürdigte Konzeption steht im Mittelpunkt des theoretischen Aufbaus dieser Arbeit. Als Novum wird das akteurorientierte Programm der dichten Beschreibung, das Clifford GEERTZ (1999) entwickelte, in der vorliegenden Untersuchung der subjektivistische Teil des Müller-Mahn'schen Entwurfs fortentwickelt. Der auch hier angewendete Perspektivwechsel in Verbindung mit einem Kategoriensystem, das sämtliche Handlungsoptionen umfasst, kam in dieser Kombination bisher noch in keiner handlungsorientierten Untersuchung zum Einsatz.

3. Thematik und Fragestellungen

In der Einleitung wurde mein Anliegen verdeutlicht, gesellschaftliche Prozesse in einem realitätsnahen Rahmen darstellen zu wollen. In diesem Zusammenhang fielen bereits die drei zentralen Termini der thematischen Konzeption: Alltag, Handlung und heterogene Bevölkerungsstruktur. Im Folgenden soll der Zusammenhang zwischen diesen Begriffen erläutert werden: Ausgangspunkt der Untersuchung sind verschiedene Alltagssituationen. Darunter verstehe ich Umstände und Verhältnisse, in denen sich der Mensch immer wieder findet und die ein Handeln erfordern. Viele Situationen sind mit

⁵ Als kritische und zugleich würdigende Reaktion auf Werlens handlungszentrierter Sozialgeographie wurde unter anderem ein Sammelband von MEUSBURGER (1999) herausgebracht. Die Jenaer Geographischen Manuskripte widmeten 1998 einen gesamten Band (Nr. 18) den neuen Handlungstheorien, in dem die bedeutendsten Aufsätze von Werlen und Sedlacek erneut abgedruckt wurden. Es sei auch erwähnt, dass zuvor weitaus weniger kontroverse und nicht so beachtete handlungsorientierte Ansätze in der Geographie entwickelt wurden, zum Beispiel von ESCHER (1991), POHL (1986), POPP (1983) und WIRTH (1979 und 1984).

⁶ Die detaillierte Operationalisierung wird im theoretischen Teil dieses Kapitels näher vorgestellt.

einem ganzen Spektrum an unterschiedlichen Handlungsoptionen verbunden. Die Handlungswahl wird sowohl von äußeren Rahmenbedingungen als auch von individuellen Sinnstrukturen bestimmt. Je heterogener eine Gesellschaft strukturiert ist, desto breiter fällt das Handlungsspektrum aus. Die Alltagssituationen wurden nach Abschluss der Explorationsphase ausgewählt. Kriterien bei der Auswahl dieser gesamtgesellschaftlichen Alltagssituationen waren einerseits die Raumwirksamkeit als eventuelles Ergebnis des Handelns einer Vielzahl von Personen sowie andererseits die soziale Relevanz, welche die Frage beinhaltet, wer aufgrund gesellschaftlich festgesetzter Rahmenbedingungen privilegiert oder benachteiligt wird.

Aus dem oben konzipierten inhaltlichen Entwurf werden im Folgenden Fragestellungen der Untersuchung abgeleitet, die Mechanismen, Steuerungselemente und Auswirkungen situationsabhängigen Handelns in seiner Vielfältigkeit beinhalten:

(1) Wie agieren die Bewohner der Kairiner Innenstadt in bestimmten Alltagssituationen?

Diese Frage richtet sich auf den Mechanismus des Handelns, das eine bestimmte Situation erfordert. Dabei ergibt sich aufgrund individuell verschiedener externer Einflussgrößen und interner Sinnstrukturen ein recht heterogenes Bild menschlichen (Re)Agierens.

Dieses situative Handeln ist durch eine individuelle Befragung, zum Teil auch durch Beobachtung erfassbar.

(2) In welchem Verhältnis stehen die Handlungsweisen zu den internen Sinnstrukturen der Akteure?

Diese akteursorientierte Frage dreht sich um den subjektiven Sinn der verschiedenen Handlungsoptionen. Dabei ist im Sinne WERLENS (2004 und in anderen seiner Werke) und GIDDENS (1984) zu berücksichtigen, dass Individuen Medium allen Handelns sind. Durch Intensivinterviews kann Handeln von innen heraus nacherlebt und in bestimmten Fällen auch mit teilnehmender Beobachtung quasi über die Schultern der Akteure hinweg erfasst werden. Ziel ist es, in einem ersten Teil des Forschungsprozesses das situative Handeln durch Selbstinterpretation der Akteure und durch Beobachtung nachzuvollziehen.

(3) Wie lassen sich individuelle Handlungsweisen generalisieren?

Diese Frage wird en gros mit „durch die Verwendung eines Kategorisierungssystems“ beantwortet: Basis hierfür bildet das auf der Mikroebene erfasste Handlungsspektrum, welches in einem nächsten Schritt im Forschungsprozess trennscharf und eindeutig kategorisiert wird. Onomasio-logisch orientiert sich das Kategoriensystem an den individuellen Handlungsbezeichnungen, die sich aus der Befragung ergaben.

(4) Welche Rahmenbedingungen können die Wahl bestimmter Handlungsalternativen begünstigen, erschweren oder gar verhindern?

Diese handlungsbezogene Frage richtet sich auf die Kausalerklärung der Wahl der jeweiligen Handlungskategorien. Das subjektive Handeln soll hierbei mittels sozial-kultureller und physisch-materieller Bezugsgrößen objektiviert werden. Dieser äußere Handlungskontext determiniert die Handlungen nicht vollkommen, sondern steckt vielmehr den Rahmen ab, innerhalb dessen Handlungen Bedeutung erhalten. Deshalb sollen im Folgenden diese externen Einflussgrößen als Ganzes in Anlehnung an Talcott PARSONS' (1937) Begriff „action frame of reference“ als Handlungsrahmen bezeichnet werden. Dadurch, dass bestimmte gesellschaftlich festgesetzte Rahmenbedingungen in Bezug auf einzelne Bevölkerungsteile handlungsermöglichend beziehungsweise -hemmend wirken, erhält die Untersuchung eine geopolitische Komponente. In diesem Zusammenhang soll auch untersucht werden, inwieweit Elemente des Handlungsrahmens zur Festigung oder Auflösung bestehender räumlicher und sozialer Strukturen dienen. Während bei der zweiten, akteurorientierten Fragestellung durch die Innenperspektive subjektivistische Theorien zur Anwendung kommen, werden hier durch den Bezug auf äußere Einflussgrößen objektivistische Strömungen favorisiert. Die beiden polaren Perspektiven und Erkenntnistheorieströmungen sollen im Rahmen dieser Untersuchung nicht als Gegensatz, sondern im gegenseitig befruchtenden Zusammenspiel operationalisiert werden (siehe Kapitel A. II. 1.).

(5) Welche Auswirkungen haben die jeweiligen Handlungsoptionen auf Gesellschaft und Raum?

In dieser Frage werden der Handlungsrahmen als Struktur, aber auch die dynamischen Prozesse zwischen den Akteuren auf der Mikroebene und den Handlungsergebnissen auf der Makroebene in den Mittelpunkt des Interesses gesetzt.

(6) In welcher Weise entwickeln sich Handlungsspektrum und Rahmenbedingungen? Unter welchen Umständen entstehen weitere Handlungsoptionen, unter welchen fallen Handlungsalternativen weg? Gibt es Umgewichungen in den Handlungspräferenzen?

Dieser Fragekomplex hat die zeitliche und räumliche Dynamik zum Gegenstand. Entwicklungen werden durch Interviews, vor allem mit älteren Akteuren, und mit Hilfe von Vergleichstexten verfolgt, die in früheren Zeiten ein ähnliches Thema behandelten. Prognosen lassen sich unter Berücksichtigung bekannter oder absehbarer Veränderungen im Handlungsrahmen aufstellen.